

# JACKY STRENZ

Kurt-Schumacher-Str. 2 60311 FRANKFURT am MAIN

## Frankfurter Allgemeine

Christoph Schütte, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16. August 2023, S.12

### Die Welt als Echo der Kunst

#### FRANKFURT Lynne Cohen in der Galerie Jacky Strenz

Im Grunde ist es ein Skandal. Immerhin ist das Werk von Lynne Cohen von der Tate Modern über das Städel bis zum Metropolitan Museum in New York in den großen Sammlungen der Welt vertreten, richtet dieser Tage das Pariser Centre Pompidou eine Ausstellung mit ihren Bildern aus und zeigt nun Jacky Strenz, nach ihrem Debüt auf der Art Basel, auch in ihrer Galerie ein knappes Dutzend Aufnahmen aus Cohens Frühwerk. Und doch ist die 1944 in Wisconsin geborene Fotografin eine Künstlerin geblieben, für die sich vor allem Künstler interessieren.

Mag sein, das hat wenigstens auch mit dem schlichten Schwarz-Weiß zu tun, in das Cohens Interieurs bis etwa zur Jahrtausendwende getaucht sind. Mit den klinisch kühlen Settings auch, als die ihre seit den frühen Siebzigerjahren zunächst in privaten, bald in öffentlichen und halböffentlichen Räumen wie Lobbys, Herrenclubs und Heilbädern entstandenen Fotografien dem Betrachter erscheinen. Es gibt zudem keinen Hinweis auf ein Außen, der jenseits all der Bühnenräume eine Welt verspricht. Und nie ist in diesen Bildern auch nur ein Mensch zu sehen. Dabei ist nicht eine der Kompositionen aus dem Nachlass der 2014 gestorbenen Künstlerin aufwendig inszeniert.

Cohen fotografierte ihre „found environments“, als die sie ihre mit der Großformatkamera eingefangenen Interieurs einmal charakterisiert hat, vielmehr ge-

radeso, wie sie sich darstellten. Was den „Racquet Club“, den Unterrichtsraum der Beauty Academy in Pittsburgh oder den „Party Room“ mit dem Charme einer Mehrzweckhalle, wie ihn Cohen 1977 in St. Petersburg in Florida aufnahm, nur noch rätselhafter erscheinen lässt. Kulissenartige, wie für ein Filmset arrangierte Räume allesamt, die weniger an einen Club und eine Lobby oder in späteren Arbeiten an Laboratorien, Schulungsräume oder Schießstände denken lassen als an ein Environment von Claes Oldenburg oder John Armleder.

Wie überhaupt die Arrangements in diesen Bildern dem Betrachter wie fragmentarisch bloß erinnerte Zitate erscheinen. Finden sich doch kunsthistorische Verweise allenthalben im Frühwerk der amerikanisch-kanadischen Künstlerin, auf Pop und Minimal vor allem, Hard Edge und die Konkrete Kunst. Ein ums andere Mal ist man versucht vor diesen Innenräumen, „die Welt als ein Echo der Kunst“ zu interpretieren, wie Cohen selbst ihr Schaffen einmal auf den Punkt brachte. Womöglich ist da mehr denn je im Zeitalter der Postmoderne etwas dran. Was das Werk dieser großartigen Künstlerin verblüffend aktuell erscheinen lässt.

CHRISTOPH SCHÜTTE

#### DIE AUSSTELLUNG

in der Frankfurter Galerie Jacky Strenz ist bis zum 26. August geöffnet.